

Sprachliche Bildung in der Domäne Musik

Grundlagen, Unterrichtspraxis und Forschungsdesiderata

Alexandra Kreiderits-Farkas¹

Zusammenfassung

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der Bedeutung des Singens in der Entwicklung des Kindes im Volksschulalter. Dabei werden die Bereiche der Entwicklung des Selbstbewusstseins und der Sprache diskutiert. Positive Auswirkungen des Singens, auch als Transfereffekte bezeichnet, werden besonders in der Primarstufe sichtbar. Im Beitrag wird aufgezeigt, wie Pädagoginnen und Pädagogen, die mit Kindern singen, selbst ein Bewusstsein dafür entwickelt haben müssen, um eine Vorbildfunktion für die Schüler/innen in der Stimmentwicklung übernehmen zu können. Lehrende übernehmen Verantwortung für die Kinderstimme und deren Entwicklung, obwohl ihnen oft selbst die praktischen Kenntnisse im Gesang fehlen. Werden im pädagogischen Studium vorhandene Defizite nicht ausgeglichen, finden sich Pädagoginnen/Pädagogen in ihrer Praxis überfordert. Dieser didaktische Beitrag will daher anregen, den Umgang mit dem eigenen Stimmorgan zu professionalisieren, indem ein Training zur richtigen Entwicklung der Stimmphysiologie vorgestellt wird. Dadurch wird auch aufgezeigt, wie rhythmisch-musikalische Übungen die allgemeine Sprachförderung unterstützen können.

Abschließend zeigt der Beitrag Forschungsdesiderata im Bereich Musik und Sprache auf.

Schlüsselwörter:

Musikerziehung
 Stimmbildung
 Sprache im Musikunterricht

Keywords:

music education
 vocal education
 language in music education

1 Einleitung

Dieser Beitrag zur musikalischen Bildung will veranschaulichen, wie Pädagoginnen/Pädagogen zu einem aktiven und positiven Verhältnis zur eigenen Sprache und in weiterer Folge zur eigenen Stimme gelangen können. Der Umgang mit der eigenen Stimme sollte durch diesen Lernprozess als Freude empfunden werden, denn die menschliche Stimme ist das älteste aller „Musikinstrumente“.

„Stimmbildung ist ein Training der Sing- und Sprechstimme. Sie dient der Weiterentwicklung der stimmlichen Möglichkeiten und der Korrektur stimmlicher Fehlhaltungen. Zugleich ist sie Kern des Menschen, denn in ihrer Stimme drückt sich die Person aus (per sonare = durchklingen). Somit steht Stimmbildung als ganzheitliches System in engen Bezügen zu körperlichen, geistigen, emotionalen und seelischen Prozessen.“ (Helms, Schneider & Weber, 2005, S. 235 f.)

In der Primarstufe sollte das regelmäßige Singen zum Tagesplan gehören. Dabei werden sowohl Sing- als auch Sprechstimme trainiert bzw. weiterentwickelt. Gerade der kreative Zugang der Musikerziehung im Zusammenhang mit fächerübergreifendem Unterricht bildet eine gute Basis, um sprachliche Hindernisse zu überwinden. Gruppensingen schafft laut Bojack-Weber (2012, S. 17) Vertrauen und fördert daher die Zusammengehörigkeit. Baumann und Forge (2011, S. 181) bezeichnen es als „positive Selbsterfahrung“, wodurch sich ein Kind in der Gruppe akzeptiert fühlt, was sich auf die Entwicklung der Persönlichkeit auswirken kann. Singen bringt auch einen weiteren Transfereffekt: Es hilft, Gefühle wahrzunehmen und diese zu äußern.

¹ Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Mühlgasse 67, 2500 Baden.
 Korrespondierende Autorin. Email: alexandra.kreiderits@ph-noe.ac.at

Bojack-Weber hält fest, dass das Singen der Regulation von Emotion sowie der Bewältigung von Alltagssituationen dient. Des Weiteren führt sie an, dass durch das Singen Ausgeglichenheit und persönliches Gleichgewicht gefördert werden (Bojack-Weber, 2012). Merget (2009, S. 18) ergänzt, dass das Singen und das Erleben von Musik, Tanzen und das Produzieren von Klängen positive Transfereffekte mit sich bringen, welche zu den Grundbedürfnissen des Menschen zählen. Er führt dabei an, dass es dadurch dem Menschen vom Kleinkindalter bis ins hohe Alter ermöglicht, sich selbst wahrzunehmen und die eigene Persönlichkeit zu entwickeln.

Die allgemeine Sprachkompetenz ist im Zusammenhang mit der musikalischen Bildung von Bedeutung, weil diese ohne sprachlichen Austausch nicht möglich ist. Sie ist Grundlage für die Kommunikation im Klassenverband, und die Verbindung von Sprache und Musik aus aller Welt fördert die Wertschätzung für andere Kulturen und deren Sprachen (Sousa, 2011). Des Weiteren kann die Sozialkompetenz im gemeinsamen Sing- und Musikunterricht gestärkt werden.

2 Die Stimme im Unterricht

Das Singen ist ein wesentlicher Aspekt der menschlichen Kommunikation. Will man das Spannungsfeld der Stimme näher diskutieren, scheinen mehrere Begriffe bedeutsam, welche in der Folge erläutert werden. Menschliche Töne entstehen aus verschiedenen Bewegungen einer sensomotorischen Koordination. Dazu gehören die Stimmlippen, die Muskulatur des Kehlkopfes, die Atembewegungen und die Artikulationsbewegungen im Mund- und Rachenraum (Zunge, Zähne und Gaumen).

Dabei ist die Atmung grundlegend für die gesamte Stimme, also das Singen und Sprechen.

Die menschliche Stimme wird nicht nur durch Ein- und Ausatmung und die Klangerzeugung im Kehlkopfbereich produziert. Sie umfasst auch die Klangformung und Klangverstärkung im sogenannten Ansatzrohr, welches aus Mund-, Nasen- und Rachenraum besteht (Barbe und Galle, 2011, S. 7). Diese sogenannte „Atemstütze“ muss den Schülerinnen/Schülern deutlich gemacht werden.

Die Stimme gehört zu unserem Erscheinungsbild und steht im Zusammenhang mit unserer ganzen Persönlichkeit (Amon, 2011, S. 26). Die Hauptfaktoren für eine gesunde Stimme sind gezieltes Atemtraining, regelmäßige Stimmübungen und die Stimpflege. Durch „falsches“ Singen, das heißt, durch die fehlerhafte Technik oder durch schlaffe Körperhaltung, kann die Stimme schon in frühen Jahren in eine falsche Richtung gelenkt werden. Daher sind richtige Atem-, Sing- und auch Sprechübungen von Anfang an äußerst wichtig, um das Instrument „Stimme“ richtig zu formen und gesund zu erhalten. Gesang beginnt nicht mit dem Singen allein. Seinen Anfang nimmt das Singen beim Hören. Das elementare Organ zum Singen ist das menschliche Ohr (Vahle, 2010).

Der menschliche Körper bringt durch das Zusammenspiel von korrekter Körperhaltung, richtiger Atmung und Artikulation seine Stimme (seine Stimmbänder) zum Klingen. Der Mensch kann sich daher mit Hilfe von Phonation (Vorgang, der den Stimmklang erzeugt) mitteilen und seine Empfindungen ausdrücken.

Mit den folgenden Aktivitäten können der Körper und das Stimmorgan effizient trainiert werden:

2.1 Körperhaltung

Durch körpereigene Organe und Muskelarbeit wird die menschliche Stimme gesteuert. Hierfür müssen auch die Körperhaltung und die damit verbundene Atmung beachtet werden.

Die folgenden zehn Punkte führen laut Baumann (2008, S. 8) zu einer optimalen Körperhaltung für das Singen:

1. Die Füße stehen schulterbreit auseinander.
2. Die Fußspitzen sollten möglichst nach vorne zeigen.
3. Die Knie dürfen keinesfalls durchgedrückt sein.
4. Der Oberkörper sollte in aufrechter Haltung sein.
5. Schultern und Arme sollen möglichst locker herunterhängen.
6. Die Schultern sollen beim Atmen nicht hochgezogen werden.
7. Das Brustbein sollte ein wenig aufgestellt sein.
8. Die Verbindung zwischen Kinnspitze und Brustbein sollte verkürzt sein.
9. Der Blick soll nach vorne gerichtet werden.
10. Man soll stets locker bleiben.

Zusätzlich zur Körperhaltung, die für die Stimmproduktion unumgänglich ist und das „Instrument“ Stimme beim Singen und Sprechen richtig erklingen lässt, sind Aufwärmübungen unerlässlich.

2.2 Aufwärmübungen

Mit einfachen Aufwärm- und in weiterer Folge Atem- und Lockerungsübungen werden die relevanten Muskelbereiche trainiert und gestärkt.

Hierfür gibt es drei einfache Übungsbeispiele:

1. Die Kinder stellen sich in einem Kreis auf. Zuerst wird der ganze Körper durchgeschüttelt. Begonnen wird bei den Händen, danach die Arme und dann die Beine dazu nehmen.
2. „Schwimmer vor dem Start“: Den gesamten Körper durchschütteln und dabei leicht am Stand hüpfen (Barbe & Galle, 2001, S. 17 f.).
3. „Äpfel pflücken“: Die Kinder sollen sich so hoch wie möglich strecken und die „höchsten Äpfel vom Apfelbaum pflücken“, dann anschließend die „heruntergefallenen“ Früchte vom Boden aufsammeln.

Mit diesen Übungen kann in weiterer Folge zu den Atemübungen übergegangen werden, wobei sich beim Einatmen die Wirbelsäule verlängert und beim Ausatmen wieder verkürzt. Sobald eine gewisse Automatisierung erfolgt ist, kann man von einer ausreichenden Körperspannung für das Singen ausgehen.

Obwohl jeder Mensch im Liegen richtig atmet, erschwert das Aufrichten des gesamten Körpers das reflektorische Atmen. Daher entsteht sehr oft ein Fehlverhalten, welches durch Atemübungen ausgeglichen werden muss (Mohr, 2013, S. 111).

2.3 Atemübungen

Bei den folgenden Atemübungen ist es wichtig, dass durch die Nase ein- und durch den Mund ausgeatmet wird. Die Ausatmung dauert immer länger als die Einatmung. Mit einem stimmlosen „s“, „w“ oder „oomm“ kann die Atmung bewusster gemacht werden. Hierfür werden ebenfalls drei einfache Übungsbeispiele angeführt:

1. Die Hände vor dem Oberkörper falten und spannen, dann den Atem kurz und reflektorisch kommen lassen und auf „sa“ ausatmen.
2. Stehend ausatmen, kurze Atempause, im Vorbeugen einatmen, danach Wirbel für Wirbel aufrichten und dabei langsam ausatmen.
3. Man liegt bequem auf dem Rücken. Es erfolgt eine aktive Ausatmung auf „s“ und der Bauch geht nach innen; danach kommt eine kurze Atempause – nun beginnt die passive Einatmung – der Bauch hebt sich, die Rippen weiten sich und auch der Brustkorb hebt sich ein wenig.

Bei diesen natürlichen Atemübungen atmet man immer durch die Nase ein; die Ausatmung erfolgt durch den Mund und ist immer länger als die Einatmung. Diese Übung sollte zum regelmäßigen Stimmtraining dazu gehören. In weiterer Folge kommen wir zu den Lockerungsübungen.

2.4 Lockerungsübungen

Diese Übungen sind für den gesamten Körper von großer Bedeutung, denn dieser sollte beim Singen und Sprechen in der richtigen Entspannung sein. Hierfür einfache Anleitungen:

1. Den Klangraum öffnen, indem der Körper gestreckt wird und gähnen.
2. Das Kopfkreisen: Den Kopf langsam nach links und dann nach rechts kreisen lassen.
3. „Zappelphilipp“: Arme und Oberkörper und auch die Beine kräftig ausschütteln.

Nach diesen Lockerungsübungen kommen einfache Stimmübungen, die mit Bewegungen ausgeführt werden:

3 Zielsetzung und Methodik von Stimmübungen

Das sogenannte Einsingen ist für das Singen wichtig. Dieses Aufwärmen bewirkt, dass zahlreiche Muskeln und Gelenke bewegt und trainiert werden. Sollte es aus mangelnden zeitlichen Ressourcen keine Möglichkeit dafür geben, wären zumindest eine Übung zum Lockern, eine Übung zum Erschließen der Resonanzräume und Ähnliches sehr notwendig (Barbe & Galle, 2011, S. 16). Die Einsingübungen werden im Idealfall im Stehen gesungen. Hierbei wird am besten (wenn vorhanden) ein Klavier als Unterstützung herbeigezogen. Die Lehrperson singt die Übungen vor und die Kinder singen diese nach. Diese sollten immer in der mittleren Stimmlage und nicht zu laut gesungen werden. Auf einfachen Silben und in kleinem Tonumfang wie Sekund, Terz, Quart, Quint oder Dreiklang können diese Übungen gesungen werden. Sie können durch Bewegungen unterstützt werden, wie zum Beispiel das Zeichnen eines Bogens mit dem Arm in der Luft bei Legato-Übungen.

Für die Primarstufe ist eine der einfachsten und effizientesten Übungen das Summen. Dabei schwingen die Stimmbänder frei und ungehindert, die Lippen vibrieren beim Summen des entspannten „mmm“ ganz leicht. Summen sollte Grundlage eines jeden Sing- und Sprechtrainings sein. Diese Übungen können auf beliebigen Melodien oder Tonfolgen gesummt werden.

Ein Notenbeispiel für diese Stimmübung wird im Anhang angeboten.

3.1 Der Stimmumfang in der Primarstufe

Der Stimmumfang wird als Spanne vom tiefsten zum höchsten Ton einer Stimme bezeichnet (Bojack-Weber, 2011, S. 32).

In der Regel kann der Stimmumfang bei Kindern in der Primarstufe bis zu drei Oktaven gehen (vom Ton f bis zu Ton f3). Nach Ducret (2008) liegt die natürliche Stimmlage des Kindes im Alter von fünf bis sechs Jahren zwischen dem Ton e1 und dem Ton f2. Die Lage bei sieben- bis elfjährigen Kindern reicht vom Ton c1 bis zum Ton f2. Im Unterricht sollte daher in dieser adäquaten Lage gesungen werden und nicht nur in einer bestimmten „bequemen“ Tonlage, sondern auch darüber hinaus (Tiemann, 2011, S. 105). Es sollte daher auch niemals zu tief gesungen werden. Ein idealer Tonraum wäre im Idealfall zwischen dem Ton f1 und dem Ton c2, da diese Lage über der normalen Sprechlage der Schüler/innen liegt. Mit Training können und sollten auch höhere Töne bis f2 und weiter hinaus geübt werden.

4 Singen – musikalische Fördermöglichkeiten im Unterricht

Vokales Musizieren, Hören und Erfassen von Musik bilden wesentliche Komponenten, die im Musikunterricht angesprochen werden sollten, weil sie große Förderungsmöglichkeiten eröffnen. Gemeinsames Singen und Musizieren stärken den Zusammenhalt in der Klasse und das Gemeinschaftsgefühl. Gerade beim Chorsingen und beim Ensemblesmusizieren ist es nicht nur wichtig zuzuhören, sondern auch, auf einander zu hören und aufeinander zu achten. Nur so kann zum Beispiel ein Einsatz zum richtigen Zeitpunkt erfolgen. Dieses Phänomen hat sowohl eine physiologische Komponente (das Hören), als auch eine musikalische: das Zuhören und Wissen um den Verlauf der Melodie. Des Weiteren ist auch Konzentration erforderlich.

Die menschliche Stimme weist eine große Bandbreite auf und ist daher vielfältig einsetzbar. Vorrangig ist aber, dass die Schüler/innen beim Singen Freude erleben (Schmitt, 2005, S. 6 f.).

Horn (2012, zit. in Hunger und Zimmer, S. 326) meint, dass die menschliche Stimme weitaus größeres Potenzial bietet als von den Menschen genutzt wird. Durch vermehrtes Singen wird die Stimme lockerer und geläufiger, und es entwickelt sich eine gewisse Routine. Das muss genauso geübt und erlernt werden, wie ein Instrument erlernt werden muss.

Dem Lehrplan der Volksschule (2012, S. 166) entsprechend ist in der Grundstufe I das Ziel, einstimmige Lieder sowohl rhythmisch als auch harmonisch richtig singen zu können. Den dazugehörigen Text sollten die Kinder richtig artikulieren und aussprechen können. Auch sollten sie dessen Bedeutung erfassen können. Darüber hinaus sollten sie leichte Tonfolgen erfassen sowie Noten mitlesen können. In weiterer Folge wird das Augenmerk in der Grundstufe II auf das richtige Singen von mehrstimmigen Liedern gelegt. Die Ziele der Grundstufe I werden in der Grundstufe II erweitert. Die Kinder sollten daher in der dritten und vierten Klasse ein Notenbild (Melodie) singend nachvollziehen können und auch die musikalischen Grundbegriffe kennen lernen.

Musik ist eine für alle verständliche Sprache. Musik, Bewegung und auch Tanz können die Entwicklung eines Kindes allgemein begünstigen. Dass Musik und Bewegung Fröhlichkeit hervorrufen, bestätigen wissenschaftliche Befunde über deren positive Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit (Stummer, 2006, S. 155).

5 Die Verbindung von Musik und Sprache

Sprachfähigkeit ist eine zentrale Komponente des kognitiven Systems des Menschen (Bußmann, 1990). Sprachübungen haben Einfluss auf die Wortflüssigkeit und helfen, spielerisch das Sprechen zu lernen.

Mit und über Sprache sollen laut dem Lehrplan (BMUKK, 2008) Schüler/innen befähigt werden, ihre kognitiven, emotionalen, sozialen und kreativen Kapazitäten zu nutzen und zu erweitern.

Besonders der Deutschunterricht der Primarstufe kann durch den positiven Einfluss des Singens gefördert werden. Nach Bojack-Weber gelingt es durch frühe musikalische Erziehung, gesungene Sprache durch Rhythmusgefühl zu gliedern und zu verstehen. Dieser Effekt lässt sich auf gesprochene Sprache übertragen. Neurowissenschaftliche Befunde legen den Schluss nahe, dass Spracherwerb und Musik eine gemeinsame Wurzel haben und in derselben Hirnregion verarbeitet werden. Beim Singen werden sogenannte Vokalisationsmechanismen gefördert, welche auf die korrekte Aussprache und Produktion von Sprachlauten beim Sprechen wirken (Bojack-Weber, 2012).

Die positive Auswirkung der musikalischen Bildung im Allgemeinen und des Singens – im Besonderen auf die sprachliche Entwicklung – wird in der Fachliteratur ausführlich beschrieben. Laut Maxeiner (2015) werden beim Singen durch das Innehalten im Text Konsonanten verstärkt und bewusst gemacht. Dies kann sich nicht nur auf das Sprechen positiv auswirken, sondern auch auf das spätere Lesen. Baumann und Forge (2001) gehen davon aus, dass das Singen wiederum das Ausdrucksvermögen beeinflusst. Dies kann beim Lesen in der Klasse beobachtet werden. Wenn Kinder gelernt haben, ihre Stimme zu variieren oder mit ihr zu spielen, lesen sie Texte ausdrucksvoller.

Angesichts der in der Literatur beschriebenen positiven Transfereffekte wird deutlich, dass das Singen interdisziplinären Unterricht unterstützen und viele andere Unterrichtsgegenstände bereichern kann. Dies wird zum Beispiel durch inhaltsintegrativen Musik- und Englischunterricht in den Grundkompetenzen 4 (ÖSZ, 2015) gefordert.

Dort heißt es:

Hören: „Kann auf andere Pflichtgegenstände (BE, BuS, M, ME, SU, WE) bezogene sehr einfache Anweisungen, Fragen und Aussagen verstehen.“- „Kann sehr einfache Reime, rhythmische Sprüche (Chants) und Liedtexte verstehen.“

Sprechen: „ Kann auf andere Pflichtgegenstände (BE, BuS, M, ME, SU, WE9 bezogene, sehr einfache Aussagen tätigen.“- „Kann sehr einfache Reime, rhythmische Sprüche (Chants) und Liedtexte wiedergeben.“ (ÖSZ, 2015, S. 2)

Im nächsten Abschnitt wird daher gezeigt, welche grundlegenden sprachlichen Voraussetzungen seitens der Lehrkräfte erforderlich sind, um diesem Anspruch gerecht zu werden.

6 Ein Inventarium für den zweisprachigen Musikunterricht in der Primarstufe

Diese Sammlung von Instruktionen für den Musikunterricht stellt die Phase 1 eines Forschungsprozesses dar, welcher ein unterrichtsspezifisches Inventarium für den inhaltsintegrativen Musik- und Englischunterricht in der Primarstufe entwickeln soll.

Die Notwendigkeit, explizite Wortschatzarbeit mit fachspezifischen Inhalten zu verbinden, ist eine Voraussetzung des inhaltsintegrativen Unterrichts. Am Beginn werden die Anleitungen der Lehrkraft verstanden, folglich entwickelt sich daraus auch eine aktive fachsprachliche Kompetenz (Krashen, 2004).

Die Lehrer/innen der Primarstufe müssen daher in der Lage sein, solche Anweisungen auch in der Unterrichtssprache Englisch richtig zu vermitteln. Welche sprachlichen Mittel dazu mindestens erforderlich sind, ist Gegenstand dieser Forschung.

Forschungsdesign

Die Entwicklung eines fachspezifischen Wortschatzinventars für den Musikunterricht in der Primarstufe folgt dem Design einer überfachlichen Forschung und stellt sich folgendermaßen dar:

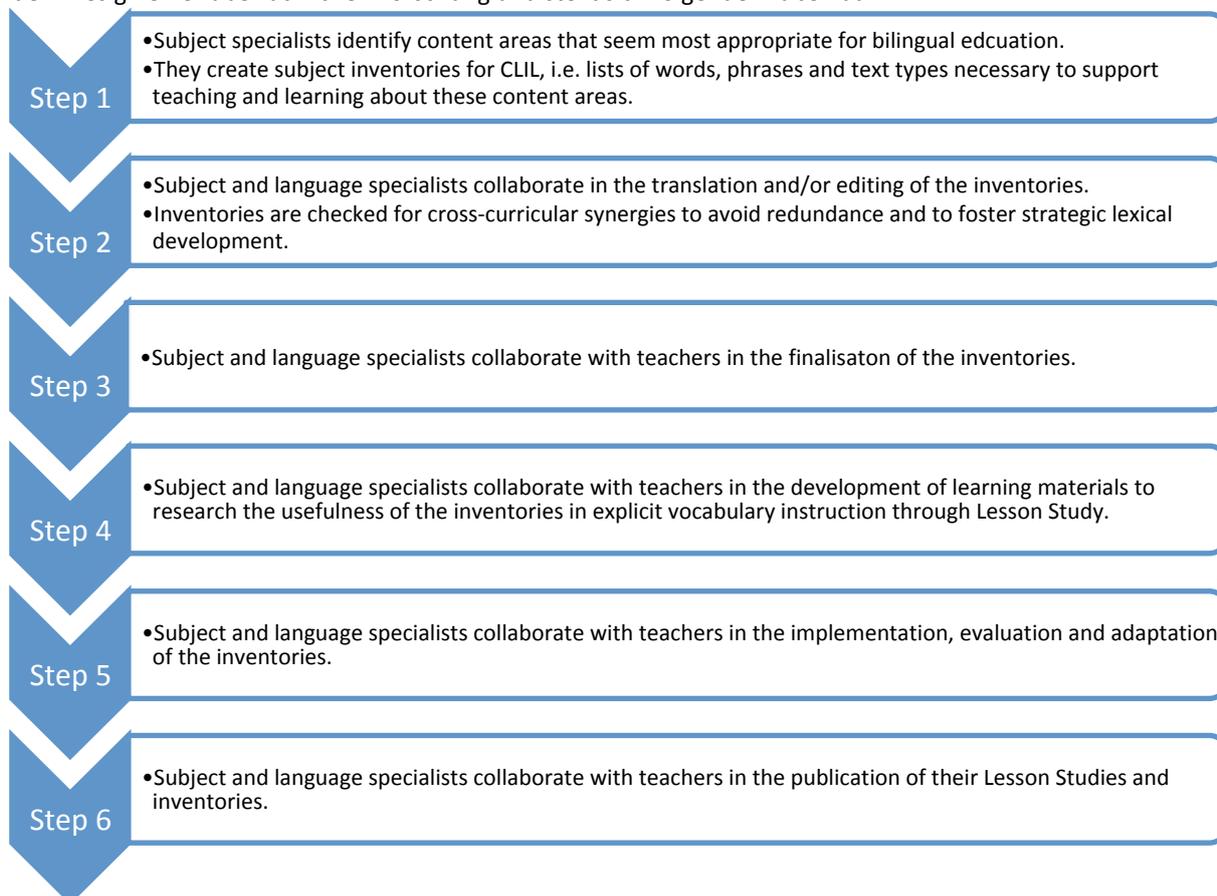


Abb. 1: Forschungsdesign – Towards an Inventory for CLIL in Primary FL Education (Mewald & Staud, 2019, S. 13).

Phase 1: Ein Inventar für den Musikunterricht

Ein wichtiger Teil des Musikunterrichts in der Primarstufe ist die Stimmbildung. Deshalb sollten Lehrkräfte die Entwicklung der Stimme mit effektiven, spannenden und spielerischen Methoden verfolgen.

Ihre Anweisungen in einem solchen methodisch-didaktischen Gefüge stellen den passiven Wortschatz der Lehrkraft dar. Dieser wird in den folgenden Abschnitten dargestellt.

Teacher's instructions — passive vocabulary

Relaxed body and warm-up	Breathing exercises
Stand up and stretch!	Breathe in!
Stretch vertically – try to touch the ceiling!	Breathe out - “sss”
Shake the whole body! Start with your hands. Now shake your arms and legs.	Breathe in!
“Apple picking”: Stretch up high – try to pick the “highest apples from the tree”.	Breathe out - “fff”
Now collect the apples from the ground.	Breathe in!
Now relax!	Breathe out - “pff-sh-pff-sh” (to a steady beat!)

“Warm-ups” for the voice

Warming-up, or doing “vocalises,” is very important for the vocal organ. It helps to train and facilitate the movement of numerous muscles and joints.

One of the easiest exercises is to hum on “mmm.” The exercise can also be done to different songs (such as no, na, pa, po, tra, ni...) and sung in a small range.

We sing through the “call and response” method

- I say a text before you and you listen carefully!
- Let’s speak through the text together!
- Let’s sing the song!
- Let’s first sing the refrain!
- Let’s sing the first/second/third... verse!

Rhythm

Also with the “call and response” method:

- I clap first, and then you all clap.
(These elementary building blocks increase awareness and bring dynamics to the group)
- Clap after me!
- Clap once/twice!
- Clap three/four times!
- Count out loud to four: 1,2,3,4!
- Snap your fingers!
- Stamp your feet!
- Pat your thighs with your hands

More instructions

Turn yourself around once!	Stand behind one another and form a line!
Let’s make a circle together!	Take the...(instrument).
Let’s go right /left together!	Play after me!

Active vocabulary

Instruments	Note names from C1 to C2	Key signatures
- claves	- C1	- sharp

- hand drum	- D1	- flat
- rattle	- E1	- natural
- eggs	- F1	
- guiro	- G1	
- tambourine	- A1	
- xylophone	- H1	
- boomwhackers	- C2	

Note values

Rest values

- whole note	- whole rest
- half note	- half rest
- quarter note	- quarter rest
- eighth note	- eighth rest

7 Zusammenfassung und Ausblick

Musik im Allgemeinen und das Singen im Besonderen verbinden die Menschen in positiver Weise. Musizieren schließt das Hören und auch das Fühlen von Musik mit ein. Das bewusste Unterscheiden und Speichern von Klängen, Geräuschen, Stimme und Musik wird somit erlebbar gemacht.

Phonetische Schulung durch das Singen, das genaue Betonen von Wörtern, vor allem von Verschlusslauten, sowie das Üben von Reimwörtern können sich im Kontext der Primarstufe positiv auf das Lesen auswirken und Selbstvertrauen aufbauen. Vom gemeinsamen Singen gelangt man zum gemeinsamen Sprechen. Gemeinsames Singen und Vortragen stärken auch das Selbstvertrauen, vor einer Gruppe alleine zu stehen und vor dieser Gruppe zu singen und zu sprechen.

Rhythmus, Sprechrhythmus und Intonation werden durch das Singen, Reimen, Rappen etc. geschult und durch die oftmalige Wiederholung gefestigt. Man intoniert automatisch richtig und erzeugt Tonalität. Wichtig ist, dass der Sprachunterricht die sprachlichen und kulturellen Aspekte von Liedgut aufgreift und in die Domäne Sprache überträgt.

Das gemeinsame Singen und Musizieren sowie auch das Bewegen und Tanzen stärken das Miteinander und verbinden somit die Kinder im Klassenverband. Der Fachliteratur entsprechend können musikalische Fördermöglichkeiten viele positive Auswirkungen auf die jeweilige Persönlichkeit eines Kindes haben, wie zum Beispiel: Emotionen, Gruppengefühl, Kreativität, Lernbereitschaft, Prosodie, Sprachentwicklung und Sozialkompetenz.

Das mit Sprache verbundene Singen ist für die Entwicklung von Wortschatz und Sprachstrukturen wichtig, und das gemeinsame Musizieren schafft ein positiv empfundenes Miteinander.

Das Fach Musikerziehung ist als kreativer Unterricht anzusehen, und dieses Potenzial sollte immer wieder in den Gesamtunterricht eingebaut werden. Die oben genannten Kompetenzen des Singens zu fördern und die damit verbundene Freude zu vermitteln, sollte im Unterricht als Herausforderung, aber auch als Chance der vokalen Musikvermittlung gesehen werden.

Um die in diesem Artikel beschriebenen Anforderungen an eine effektive musikalische Bildung von Lehrkräften erfüllen zu können, sollten zukünftige Forschungsvorhaben eine wissenschaftliche Herangehensweise an die Thematik der Stimmbildung unterstützen. Folgende Schwerpunkte scheinen dabei sinnvolle Forschungsdesiderata zu sein:

- * Stimm- und Sprecherziehung mit medizinischer Unterstützung evaluieren,
- * Ursachenforschung von Stimmerkrankungen im Berufsfeld Lehrer/innen wissenschaftlich erheben,
- * Präventionskonzepte gegen Stimmprobleme entwickeln.

Literatur

- Amon, I. (2011). Die Macht der Stimme. Wien: Redline.
- Barbe, H. & Galle, D. (2011). Praxis Singen mit Kindern. Rum/Innsbruck, Esslingen: Helbling.
- Baumann, L. & Forge, St. (2011). Singen in der Schule-Wozu? In A. Joppich, L. Baumann, S. Simon & W. Tiemann (Hrsg.), *Singen in der Grundschule* (S. 181). Rum/Innsbruck: Helbling.
- Baumann, T. (2008). Natürlich singen! Stimmbildungslehrbuch für Chöre und Singen im Klassenverband. Boppard/Rhein: Fidula.
- Beck, I., McKeown, M., & Kucan, L. (2002). Bringing words to life: Robust vocabulary instruction. New York: Guilford.
- Beck, I., McKeown, M., & Kucan, L. (2008). Creating robust vocabulary: Frequently asked questions and extended examples. New York: Guilford.
- Bojack-Weber, R. (2011). Singen in der Grundschule. Roßdorf bei Darmstadt: TZ.
- Bußmann, H. (1990). Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Kröner.
- Cummins, J. (2003). BICS and CALP: Origins and rationale for distinction. In C.B. Paulston, & G. R. Tucker (Eds.), *Sociolinguistics: The essential readings* (pp. 322-328). London: Blackwell.
- Ducret, J. (2008). Singen und Stimmbildung in der Basisstufe. In M. Spychiger & H. Badertscher (Hrsg.), *Rhythmisches und musikalisches Lernen* (S.107-131). Bern, Stuttgart, Wien: Haupt.
- Fuchs, M. (Hrsg.). (2015). Musikdidaktik Grundschule. Theoretische Grundlagen und Praxisvorschläge. Bern-Belp: Helbling
- Greiner, U. (2012). Freie Darstellung und Kommunikation: Sprachliche und künstlerische Bildung. In Fischer, Greiner & Bastel (Hrsg.), *Domänen fächerorientierter Allgemeinbildung* (S. 130-139). Linz: Trauner.
- Hefele, M. & Yemen Dzakis M. (2006). Jedes Kind kann singen. Stimmbildung im Kindergarten und Grundschule. Kassel: Bosse.
- Helms, S, Schneider, R. & Weber, R.(2005). Lexikon der Musikpädagogik. Kassel: Bosse.
- Hirler, S. (2014).Handbuch Rhythmik und Musik. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Horn, R. (2012).Singen mit Kindern. In I. Hunger & R. Zimmer (Hrsg.), *Frühe Kindheit in Bewegung* (S. 326-327). Schorndorf: Hofmann.
- Husler, F. & Rodd-Marling, Y. (2009). „Singen“. Die physische Natur des Stimmorganes, Anleitung zum Aufschließen der Singstimme (13. Auflage). Mainz: Schott Music.
- Krashen, S. (2004). The Power of Reading: Insights from the Research. Portsmouth: Heinemann.
- Laufer, B., & Paribakht, T. S. (1998). The Relationship Between Passive and Active Vocabularies: Effects of Language Learning Context. *Language Learning*, 48(3), 365-391
- Maxeiner, K. (2015). Stimmgeschichten. Kreative Stimmbildung für Kinder ab 4 Jahren. Mainz: Schott Music.
- Merget, G. (2009). Erziehen mit Musik (3. Auflage). Köln: Bildungsverlag EINS.
- Mewald, C. (2015). Lexical Range of Learners in Bilingual Schools in Lower Austria. *Global Education Review*, 1, 98-113.

- Mewald, C., & Staud, A. (2019). Explicit vocabulary instruction in primary foreign language education. Towards a subject-specific inventory for CLIL. *R&E Source Open Online Journal for Research and Education*.
- Milton, J., & Alexiou, T. (2009). Vocabulary size and common European framework of reference for languages. In B. Richards, M. H. Daller, D. D. Malvern, P. Meara, & J. Milton (Eds.), *Vocabulary Studies in First and Second Language Acquisition. The Interface Between Theory and Application* (pp. 194-211). London: Palgrave Macmillan.
- Mohr, A. (2013). *Handbuch der Kinderstimmgebung*. Mainz: Schott Music.
- Nation, P., & Chung, T. (2011). Teaching and Testing Vocabulary. In M. H. Long, & C. J. Doughty (Eds.), *The Handbook of Language Teaching* (pp. 543-559). Chichester: Wiley-Blackwell.
- Schleppegrell, M. J. (2008). *The Language of Schooling. A Functional Linguistics Perspective*. Mahwah, N. J.: Lawrence Erlbaum.
- Schmitt, R. (2005). Singen ja – aber was, warum und wie? *Praxis Grundschule*, 28(5), 6-8.
- Sousa, M. R., (2011). Music, Arts and Intercultural Education. The Artistic Sensibility in the Discovery of the Other. CITAR Research Centre of Science and Technology of the Arts. *CITAR Journal*, 38-48.
- Stummer, B. (2006). Rhythmisch-musikalische Erziehung. Bewegung erklingt – Musik bewegt. Wien: Manz.
- Tiemann, W. (2011). Was ich über Kinderstimmen wissen sollte. Die Besonderheit der Kinderstimme. In A. Joppich, L. Baumann, S. Simon & W. Tiemann (Hrsg.), *Singen in der Grundschule* (S. 105), Rum/Innsbruck, Esslingen: Helbling.
- Vahle, F. (2010). *Sprache mit Herz, Hand und Fuß. Wege der Motorik der Verbundenheit*. Weinheim und Basel: Beltz.

Quellenverzeichnis:

- BMUKK (2008): Österreichischer Lehrplan „Lebende Fremdsprache (alle Sprachen)“ (HS). URL: https://www.bmukk.gv.at/medienpool/16682/bgbl_nr_ii-210-2008.pdf [Stand: 18.02.2012].
- Lehrplan der Volksschule (2012). BGBl. Nr. 134/1963 in der Fassung BGBl. II Nr. 303/2012 vom 13. September 2012. Hochgeladen am 05.02.2016.
- Musik und Wort, 1. Musik, Sekundarstufe Verlag Schweizer Singbuch. Abgerufen am 12.09.2018.

University of Cambridge Local Examinations Syndicate

- <https://www.cambridgeenglish.org/Images/351849-pre-a1-starters-word-list-2018.pdf>.
- <https://www.cambridgeenglish.org/Images/351850-a1-movers-word-list-2018.pdf>.
- https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/lp/vs_lp_8_lebende_fremdsprache_14053.pdf?61ec06.
- http://oesz.at/OESZNEU/main_01.php?page=0121&open=10&open2=14.

